



**AWO-Kinderhaus
Straßäckerallee 15
Unterföhring
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das AWO-Kinderhaus Straßäckerallee 15	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	6
1.4 Grundlagen unserer Arbeit	7
2 Rahmenbedingungen	7
2.1 Zielgruppe	7
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung	8
2.4 Finanzierung und Gebühren	8
2.5 Personal	9
2.6 Räumlichkeiten	9
2.7 Ernährung	10
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum	13
3.1 Unser Bildungsverständnis	13
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	15
3.2.1. Situationsorientierter Ansatz	15
3.2.2. Das Spiel	15
3.2.3. Lernen in Projekten	17
3.2.4. Lernwerkstätten und Forscherräume	18
3.2.5. Bildungs- und Lerngeschichten	18
3.2.6. Gesundheit als Querschnittsaufgabe	18
3.3 Kinderschutz	20
4 Schwerpunkte unserer Arbeit	21
4.1 Schwerpunkt – Starke Kinder	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	23
4.3 Integration/ Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf	26
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	26
6 Zusammenarbeit	28
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	29
7 Qualitätsmanagement	29

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich ständig verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kinderhaus Straßäckerallee 15
Straße: Straßäckerallee 15
PLZ, Ort: 85774 Unterföhring
Tel.: 089/ 99 93 93 77
Mail: kinderhaus-strassaeckerallee-15.ufg@kita.awo-obb.de
Internet: www.kinderhaus-strassaeckerallee-15.ufg.awo-obb.de

1 Das AWO-Kinderhaus Straßäckerallee 15

Unser AWO Kinderhaus Straßäckerallee 15 wurde, in seiner jetzigen Form am 01. September 2022 eröffnet. Das AWO Kinderhaus ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ohne und mit (drohender) Behinderung im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Der Träger unserer integrativen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden

motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Die Kinder sollen lernen sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in unserer Gesellschaft zurecht zu finden.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,

- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese selbstständig bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann. (Partizipation)

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- die UN-Kinderrechtskonvention,
- gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.kinderhaus-strassaeckerallee-15-ufg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserem Kinderhaus betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. Das Kind verlässt das Kinderhaus bis spätestens zum Schuleintritt.

Unsere Einrichtung hat vier Krippen- und vier Kindergartengruppen, wovon aktuell jeweils zwei Gruppen Integrationskinder aufnehmen.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Diese Zeit ist verpflichtend in die Buchungszeit aufzunehmen.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. In Ausnahmefällen sind bis zu 35 Tage möglich. Sie werden jährlich zu Beginn des neuen Kitajahres gemeinsam mit den ortsansässigen AWO-Einrichtungen und dem Elternbeirat abgestimmt und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Das AWO-Kinderhaus Straßäckerallee 15 liegt eingebettet in in einem ruhigen Wohngebiet im Süden von Unterföhring. In der Nähe sind die neue Feuerwehr, mehrere Einkaufsmöglichkeiten sowie weitere AWO Einrichtungen. Wir sind öffentlich sehr gut erreichbar, da sich direkt vor der Einrichtung eine Bushaltestelle befindet, deren Bus zur S-Bahn fährt. Diese erreicht man zu Fuß in ca. 10 Gehminuten. Die besonders günstige Lage ermöglicht viele kleine spontane Ausflugsziele, wie z.B. der Besuch des Springbrunnens und des Wasserlaufs am Bürgerhaus oder der Besuch des Poschinger Weihers. Zudem schauen wir auch ab und an gespannt zu, wie die S-Bahn aus dem Tunnel fährt und besuchen die Tiere der Kinder- und Jugendfarm am Tunnelweg.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.kinderhaus-strassaeckerallee-15-ufg.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Unterföhringen werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste.

Unterstützend für die Büroarbeit gibt es in unserer Einrichtung eine Bürokraft.

Im hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigen wir eine Köchin und mehrere Hauswirtschaftskräfte im Küchenteam. Die Köchin ist mit ihrem Team verantwortlich für den Küchen- und Hauswirtschaftsbereich. Sie erledigen die Planung, den Einkauf und die Zubereitung des Frühstücks, des Mittagessens und der Nachmittagsbrotzeit. Unsere Hauswirtschaftskräfte sind zudem für die Wäsche und die Hygiene zuständig.

Die Gemeinde Unterföhring stellt den Hausmeister, der kleinere Reparaturaufgaben und die Gartenpflege übernimmt. Die Reinigung des Kinderhauses wird durch eine externe Firma erbracht.

2.6 Räumlichkeiten

Das achtgruppige AWO-Kinderhaus Straßäckerallee 15 wurde am 01. September 2022 eröffnet und ist in Modulbauweise erbaut.

Im Erdgeschoss befinden sich die Krippen- und im Obergeschoss die Kindergartengruppen.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppen- und einen Nebenraum, welcher als Schlafraum, aber auch für pädagogische Angebote wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen und Musikangebote genutzt wird. Die Nebenräume sind verschiedenen Themen zugeordnet (wie z.B. Rollenspiel, Bauen- und Konstruieren, Heuristik, Forschen und Experimentieren). Im Erdgeschoss verfügt jeder Gruppenraum über einen eigenen Zugang zum Garten.

Grundsätzlich sind alle Räume so eingerichtet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, damit diese sich wohl und geborgen fühlen können. Die Materialien sind altersentsprechend und bieten vielfältige Lern- und Aktivitätsanreize. Sie sind übersichtlich angeordnet und für die Kinder frei zugänglich und selbstständig greifbar.

In der Teilöffnung können die Kinder frei entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten.

Die klimatisierten Schlafräume bieten den Kindern einen festen Schlafplatz. Jede Gruppe hat zudem ihr eigenes gut ausgestattetes Bad mit Wickelbereich, Kindertoiletten und treppenförmige Waschbecken auf Kinderhöhe.

Der Flur wird als Spielfläche von den Kindern z.B. mit Fahrzeugen, als Bewegungsbaustelle oder zum Ballspielen genutzt.

Unsere Bewegungsräume mit vielfältiger Ausstattung bieten den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen und zu erproben. Unsere zwei Fachdiensträume (davon ein Snozelraum) werden als zusätzlicher Raum für die heilpädagogische Förderung unserer Integrationskinder (je nach Förderbedarf des Kindes) genutzt.

In der Kinderküche im Obergeschoss können wir gemeinsam mit den Kindern hauswirtschaftliche Angebote durchführen und die Lebenswelt der Erwachsenen nachahmen.

Das Atelier mit Brennofen, die Werkstatt und der Musikraum bieten zahlreiche Möglichkeiten die Kreativität der Kinder frei zu entfalten.

Der helle, lichtdurchflutete Neubau verfügt zusätzlich über einen großzügigen Materialraum, einen Garderobebereich für alle Gruppen auf der jeweiligen Etage, ein Leitungsbüro im Erdgeschoss, zwei Personalräume, einen Elterngesprächsraum, einen Hauswirtschaftsraum, eine Putzkammer (immer verschlossen) und eine bestens ausgestattete Frischeküche sowie eine Verteilerküche mit Vorratsraum. Es gibt außerdem eine Buggy-Garage für Kinderwagen, Laufräder und ähnliches.

Zum Gebäude gehört ein liebevoll gestalteter Garten, den die Kinder mit allen Sinnen erforschen können. So gibt es dort u.a. eine Bobbycar-Strecke, eine Schaukel, einen Sandkasten mit Wasserspielplatz, eine Rutsche, ein Kletternetz, ein Naturlabyrinth, Baumstämme zum Balancieren, Sitzgruppen unter großen Bäumen und ein großes Spielhaus. Zudem stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge und Außenspielmateriale zur Verfügung.

2.7 Ernährung

Wir versorgen unsere Kinder täglich mit einem Frühstück, einem Mittagessen und einer Nachmittagsbrotzeit, die in unserer Einrichtung frisch zubereitet und gemeinsam in den Gruppen eingenommen werden.

Wir bieten eine ausgewogene, vielfältige und kindgerechte Ernährung an. Das Frühstück und die Brotzeit variieren zwischen bspw. belegten Broten, Semmeln und Brezeln mit Wurst, Käse oder Marmelade, Rührei, Joghurt, Müsli oder gelegentlich Kuchen bei Geburtstagen oder Festen. Obst und Gemüse sind ein fester Bestandteil bei jeder Mahlzeit. Hierbei legen wir besonderen Wert auf regionale Produkte.

Mittags gibt es ein liebevoll und selbst gekochtes Essen unseres Küchenteams. Der Speiseplan ist kindgerecht, abwechslungsreich und ausgewogen gestaltet. Die Kinder werden bei der Speiseplangestaltung beteiligt. Dabei achten wir auf Allergene (HACCP) sowie religiöse und kulturelle Hintergründe und orientieren uns an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Sollte ihr Kind eine Allergie haben und bestimmte Lebensmittel nicht essen dürfen, benötigen wir ein Attest vom Kinder-/ Arzt.

Während der Eingewöhnung ist es möglich den kleineren Krippenkindern zum leichteren Start Flaschenahrung und Gläschen mitzugeben, bis sie sich schrittweise an den Tagesablauf und an die feste Nahrung gewöhnt haben.

Unsere Köchin nimmt einmal jährlich an HACCP Schulungen teil. Die HACCP-Regeln werden täglich selbstständig und verantwortungsbewusst vom gesamten Team umgesetzt.

Die Kinder entscheiden in einem von uns vorgegebenen Rahmen selbst, was, wieviel und ob sie essen möchten. Der Speiseplan wird wöchentlich für die Eltern ausgehängt.

Tagsüber hat jedes Kind eine eigene Trinkflasche oder ein eigenes Glas mit Wasser in der Gruppe stehen, die ihm jederzeit zur Verfügung steht. Zudem bekommen die Kinder neben Wasser auch teilweise ungesüßten Tee oder Saftschorle zu den Mahlzeiten.

2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Darüber hinaus können sie ihrem Forscher- und Entdeckerdrang freien Lauf lassen und unser Haus neugierig erkunden.

Nachfolgend erhalten Sie einen Einblick in unsere Tagesstruktur, wobei die Zeitangaben entsprechend den Bedürfnissen der Kinder variieren können:

Bringzeit von 7:00 Uhr bis 08:30 Uhr

Wir begrüßen jedes Kind persönlich und unterstützen – wenn nötig – die Kinder und Eltern bei der Trennung. In der Bringzeit gehen wir besonders auf die Bedürfnisse der Kinder ein, damit sie in ihrem Tempo bei uns ankommen und in den Tag starten können. Die Kinder wählen ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner*innen frei aus.

Gleitendes Frühstück von 8:30 Uhr bis 9:30 Uhr

Die Kinder dürfen in diesem Zeitraum frei entscheiden, wann und ob sie (noch einmal) frühstücken wollen, auch wenn sie zu Hause bereits gefrühstückt haben. Wenn sie mit dem Essen fertig sind, räumen sie selbstständig ihren Frühstückstisch ab und dürfen nach dem Händewaschen freispielen.

Morgenkreis in der Kinderkrippe von 9:30 bis 9:50 Uhr / im Kindergarten von 9:30 Uhr bis 10:15 Uhr

Der Morgenkreis findet in den Gruppen statt. Dabei versammeln wir uns auf dem Teppich im Kreis und starten mit einem Begrüßungslied. An den Liedern, Finger- und Kreisspielen haben die Kinder viel Freude. Am Ende des Morgenkreises stellen wir den Kindern vor, welche Angebote und Aktivitäten für den Vormittag geplant sind und sie dürfen auswählen, was sie gerne machen möchten.

Freispiel- und Angebotszeit in der Kinderkrippe von 9:50 Uhr bis 11:00 Uhr / im Kindergarten von 10:15 Uhr bis 12:00 Uhr

Die Angebote in dieser Zeit sind vielfältig und variationsreich. Dazu gehören z.B. Basteln und Malen, die interessen- und/oder jahresthemenorientierte Projektarbeit, das Turnen, das Kinderyoga, das Freispiel drinnen und draußen, die Kleingruppenarbeit, die individuelle Arbeit mit einzelnen Kindern oder Ausflüge, wie der Besuch der Kinder- und Jugendfarm und der Bücherei.

Das Spielgeschehen und die Aktivitäten orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit, Sicherheit und Exploration sensibel beachtet. Lernen geschieht in unserer Einrichtung im Kontext von Spiel und ganzheitlichem Erleben mit allen Sinnen.

Wickelzeit in der Kinderkrippe von 11:00 Uhr bis 11:30 Uhr / im Kindergarten von 12:00 Uhr bis 12:15 Uhr

Nach dem Freispiel und bei Bedarf werden die Kinder gewickelt. Im Vordergrund stehen beim Wickeln neben der Pflege, die Beziehung zum Kind und die Zeit, die man dem Kind einzeln und individuell widmet.

Auf die Toilette gehen die Kinder je nach Bedarf und ggf. mit Hilfestellung durch eine*n pädagogische*n Mitarbeiter*in. Die Sauberkeitserziehung wird im Punkt 3.2.5 näher erläutert.

Mittagessen in der Kinderkrippe von 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr / im Kindergarten von 12:15 Uhr bis 13:00 Uhr

Die Kinder gehen vor dem Essen gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind sucht sich anschließend seinen Platz am Esstisch, wo sie das Mittagessen gemeinsam einnehmen. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst und werden motiviert, alles zu probieren.

Nach dem Mittagessen können die Kinder das erste Mal abgeholt werden.

Schlafen und Entspannen in der Kinderkrippe von 12:15 Uhr bis 14:00 Uhr / im Kindergarten von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Jedes Kind hat im Schlafräum sein eigenes Bett und wenn notwendig seine persönlichen Einschlaflhilfen. Die Bettwäsche wird vom Haus gestellt.

Die Kinder die nicht mehr schlafen oder sich ausruhen wollen, beschäftigen sich leise im Gruppenraum mit bspw. Brettspielen, Malen, Bücher anschauen und gehen in den Garten.

Zwischen 14:00 und 14:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Nachmittagsbrotzeit von 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Nachmittagsbrotzeit wird in den Gruppen angeboten. In den warmen Monaten kann die gemeinsame Brotzeit auch gemütlich im Garten stattfinden. Die Kinder dürfen in dieser Zeit nur in Ausnahmefällen abgeholt werden.

Freispiel- und Abholzeit von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, mit was sie sich beschäftigen wollen. Sie spielen in den Funktionsecken der Gruppenräume, im Garten oder nehmen an kleinen spontanen Angeboten wie z.B. dem Kneten, dem Aus-/ Malen oder dem Betrachten oder Vorlesen eines Bilder-/Buches teil.

Die Kinder werden im Laufe des Nachmittags je nach Buchungszeit abgeholt und gehen nach einem kurzen, informativen Tür- und Angelgespräch mit ihren Eltern nach Hause. Bei besonderen Anlässen und Situationen, z.B. bei Ausflügen, wird der Tagesablauf entsprechend angepasst

Um 17:00 Uhr schließt das Kinderhaus. 😊



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

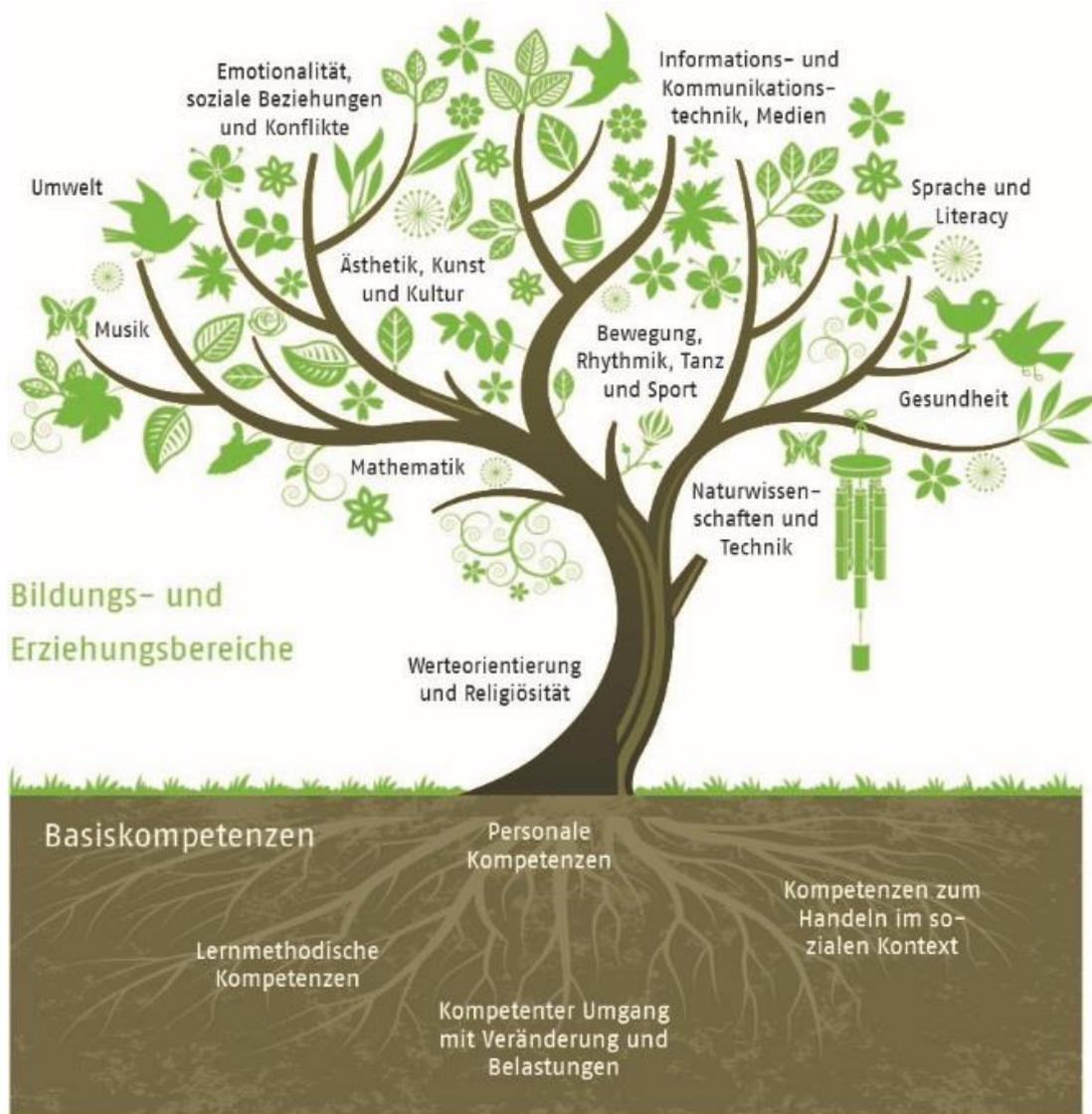
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut explorieren (lernen),
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Resilienz, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik und Seldak) eine Sprachstandserhebung für die Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Den Inhalt, den Ort und den Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1. Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

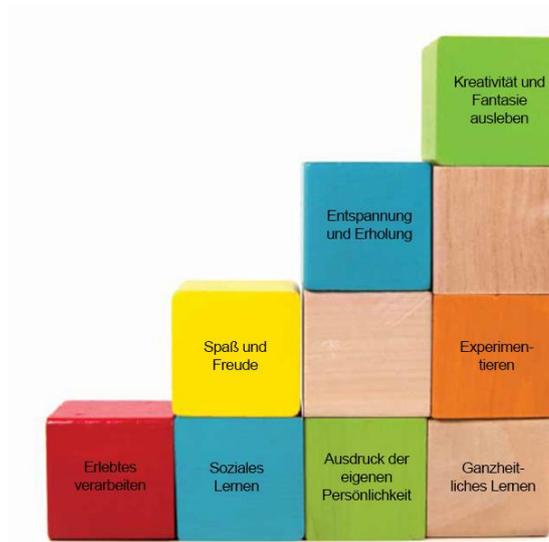


3.2.2. Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst ge-

staltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung.

Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, das ganze Kinderhaus zu erkunden und nehmen an gemeinsamen altersspezifische oder gemischten Angeboten teil. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.:

- Hauswirtschaftliche Angebote für Krippen - und Kindergartenkinder in der Kinderküche
- Kreative Angebote im Atelier
- Unterschiedliche sportliche Aktivitäten und Kinderyoga im Mehrzweckraum

Einmal im Jahr kommt die Unterföhringer Kinderzahnärztin ins Haus und zeigt allen Kindern, wie man richtig Zähne putzt. Die Robbe Goldie hilft ihr dabei.

Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

Die Kinder gehen bspw. regelmäßig ins Bürgerhaus zum Kindertheater, sie besuchen die Kinder- und Jugendfarm und können die Tiere füttern, saubermachen oder die Beete umgraben. Im Frühjahr gibt es zudem Aktionen zur Bepflanzung der Farm. In der Unterföhriner Bücherei leihen wir uns gerne Bücher, CDs und auch Brettspiele aus. Dort gibt es auch ein Bilderbuchkino für uns.

Besonders spannend sind die regelmäßigen Treffen mit den Senior*innen im Feringahaus. Es gibt gemeinsame Mal- und Bastelaktionen, gegenseitige Pflanzaktionen und gemütliche Vorlesetreffen, die beide Seiten als sehr bereichernd wahrnehmen.

Einmal im Jahr verlegen wir unseren Tagesablauf für eine Woche an den Poschinger Weiher. Hier treffen wir auf die Biber, sammeln Naturmaterialien und genießen die Freiheit am Wasser.



3.2.3. Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Für den Alltag bedeutet das, dass die Kinder bspw. mit Wasser spielerisch in Berührung kommen, indem sie das Wasser in unterschiedliche Behältnisse (wie bspw. Gläser, Meßbecher und Kannen) umfüllen oder im Bad beim Händewaschen pritscheln. In der Teilöffnung werden zudem verschiedene pädagogische Angebote durchgeführt, die Schüttübungen oder die Fragestellung „Was schwimmt und was schwimmt nicht?“ sowie das Einfärben von Wasser beinhalten. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, das Element Wasser genauer zu erforschen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4. Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, was sie erforschen möchten. Sie haben z.B. die Möglichkeit, sich mit Alltagsmaterialien zu beschäftigen und die Welt der Erwachsenen nachzuahmen, indem sie den Tisch decken und mit dem Kochgeschirr in der Spielküche kochen. Der Forscherraum lädt die Kinder zudem zum Experimentieren mit unterschiedlichen Konsistenzen und Materialien ein. Die Kinder haben so die Möglichkeit, interessenorientiert ihre Welt mit allen Sinnen zu erforschen.

3.2.5. Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

Das Portfolio gestalten wir gemeinsam mit dem Kind, wie bspw. die erste Zeit in der Krippe oder im Kindergarten, die Geburtstagsfeier oder was es zum ersten Mal allein geschafft hat. Den Portfolio-Ordner dürfen die Eltern regelmäßig mit nach Hause nehmen, um ihn sich gemeinsam anzuschauen, wann immer sie das Bedürfnis danach haben. Oft schauen sie sich die Portfolios auch gemeinsam mit anderen Kindern im Kita-Alltag an und kommen darüber ins Gespräch. Das Portfolio dient uns im Team auch als Grundlage für Elterngespräche, um u.a. Entwicklungsschritte aufzuzeigen.

3.2.6. Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Wir beginnen den Tag gemütlich mit einem gleitenden Frühstück ab ca. 8:45 Uhr. Der Tischdienst deckt den Tisch ein. Jedes Kind nimmt ein erstes oder auch zweites Frühstück ein. Einmal pro Woche ist unser Müsli-Tag. An den anderen Tagen bieten wir eine Variation aus Brot, Semmeln, Obst, Gemüse, Wurst, Käse und manchmal auch Marmelade an.

Das Mittagessen beginnen wir gemeinsam mit einem festen Tischspruch (auch in Gebärdensprache). Jedes Kind bekommt oder nimmt eine kleine Portion der angebotenen Lebensmittel, welche sich auf Wunsch

nicht auf dem Teller vermischen. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie essen möchten. Wir motivieren sie zum Probieren. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen gemeinsam mit den Kindern eine pädagogische Happen ein. Wir legen großen Wert auf das Essen mit Besteck und trinken aus dem Glas. Dabei haben wir stets im Blick, dass die ersten Esserfahrungen mit den Händen gemacht werden dürfen. Sensibel gehen wir auf die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes ein.

Für die Kinder beinhaltet das Essen viele Lerninhalte und -schritte, wie z.B.:

- Von der Babyflasche zum Trinkglas
- Vom Essen mit den Fingern zum Essen mit Besteck
- Vom Gefüttertwerden zum selbstständigen Essen mit Messer, Gabel und Löffel
- Selbstständiges Nehmen von Essen und Trinken
- Einschätzen des eigenen Sättigungsgefühls (kein Kind muss aufessen!)
- Verfeinern der Auge–Hand–Koordination
- Erwerben von Tisch- und Gesprächskultur
- Teilen lernen
- Fürsorge anderen gegenüber, z.B. beim Tischdecken
- Eigene Entscheidungen treffen (aus vorgegebenen Komponenten selbst wählen)

Nach dem Essen räumen die Kinder selbständig ihr Geschirr auf den Essenwagen in der Gruppe. Danach gehen sie in das Bad, um sich die Hände und das Gesicht zu waschen.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Hygiene. Jedes Kind wäscht die Hände, bevor es dem pädagogischen Personal übergeben wird.

Gemeinsam mit den Kindern waschen wir täglich vor und nach dem Essen sowie nach jedem Toilettengang bzw. dem Wickeln die Hände mit Wasser und Seife. Dabei werden die Kinder je nach Entwicklungsstand von uns begleitet und unterstützt.

Die Kinder werden nach Bedarf sowie einmal vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen gewickelt. Das Kind sucht sich nach Möglichkeit selbst aus, von wem es gewickelt werden möchte. Wir legen in der Wickelsituation großen Wert auf eine beziehungsvolle Pädagogik nach Emmi Pikler. Hier wird jeder einzelne Schritt sprachlich begleitet und sensibel auf jeden Impuls vom Kind geachtet. Die Kinder werden, sobald sie stehen können, wenn möglich im Stehen gewickelt. Somit haben sie eine bessere Kontrolle über die Situation und können sich aktiver daran beteiligen. Der Wickeltisch in jedem Bad hat eine gesicherte Treppe von den Kindern unter Aufsicht zugänglich. Jedes Kind hat ein eigenes Fach für Kleidung und Windeln. Die Wickelutensilien werden von den Eltern mitgebracht.

Bei der Sauberkeitsentwicklung schauen wir auf die individuelle Entwicklung und das Interesse der einzelnen Kinder, sauber zu werden und arbeiten in dieser Phase besonders eng mit den Eltern zusammen. Uns ist wichtig, dass der erste Impuls vom Kind kommt.



Einmal im Jahr bekommen wir Besuch von der Zahnarztpraxis vor Ort und die Kinder werden ans erste Zähneputzen herangeführt. Gemeinsam mit den Kindern singen wir im Morgenkreis das Zahnputzlied, sprechen über die KAI-Putzmethode und vermitteln erste Impulse zu einer gesunden Zahnentwicklung durch gezielte pädagogische Angebote zur gesunden Ernährung, mit Büchern zur Zahngesundheit und durch das spielerische Üben mit der Robbe Goldie.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Mittagsschlaf im Kleinstkindalter ist wichtig, um das Erlernte und Erlebte zu verarbeiten und zu verfestigen. Deshalb legen wir großen Wert auf einen täglichen Mittagsschlaf (im Krippenbereich). Vor dem Schlafen schauen sich die Kinder ruhig in der Kuschelecke ein Buch an oder sie bekommen eine Geschichte vorgelesen. So werden sie auf die Ruhephase vorbereitet.

Im Nebenraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, mit seinen persönlichen Utensilien wie z.B. Schnuller und/oder Kuscheltier. Das Bettzeug wird von der Einrichtung gestellt und im zweiwöchigen Rhythmus von der Hauswirtschaftskraft gewaschen und neu bezogen. Mit den Klängen einer Spieluhr oder durch Entspannungsmusik kommen die Kinder zur Ruhe. Da jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, wird es von uns weder geweckt, noch zum Schlafen gezwungen. Je nach Alter stehen die Kinder selbstständig auf, wenn sie ausgeschlafen haben, werden gewickelt und ziehen sich, wenn notwendig mit Hilfe, an.

Im Kindergarten benötigen immer weniger Kinder Mittagsschlaf. Je nach Anzahl der schlafenden Kinder haben wir entweder ein Gruppe, die im Mehrzweckraum schläft oder wenn es viele Kinder sind, die einen Mittagsschlaf brauchen, wird auch der Nebenraum der Gruppe dafür genutzt.

Es gibt auch Kinder, denen eine kurze Pause reicht. In dieser Ruhepause bekommen die Kinder ein Buch vorgelesen oder wir hören gemeinsam ein Hörspiel an. Es gibt auch Kinder, die weder einen Mittagsschlaf noch eine Ruhepause brauchen. Für diese Kinder gibt es die Möglichkeit, in einer Kleingruppe den nahegelegenen Spielplatz oder auch den Bolzplatz zu besuchen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Schwerpunkt – Starke Kinder

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.



Unser oberstes Ziel ist es, dass die Kinder unsere Einrichtung gestärkt und resilient verlassen. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, schwierige Lebenssituationen zu meistern. Generell steigt die Resilienz eines Menschen, wenn er auf eine Vielzahl unterschiedlicher Bewältigungsformen zurückgreifen kann. Aus dem Grund wollen wir die Kinder auf den Weg führen, mit Belastungen und kritischen Ereignissen erfolgreich umzugehen und diese bewältigen zu lernen. Ein positives Selbstkonzept sowie Selbstvertrauen und Sicherheit helfen Kindern, bedeutsame Kompetenzen zu erwerben und Bewältigungsstrategien für den Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu entwickeln.

Daher kommt der Gestaltung und der Bewältigung von Übergängen eine besondere Bedeutung zu. Übergänge vom Elternhaus in die Kinderkrippe, von der Krippe in den Kindergarten und von den Kindergarten in die Schule sind mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Freude, Neugierde und Stolz über die neue Lebenslage, aber zugleich evtl. auch Angst und Unsicherheit empfinden und mit der neuen Situation überfordert sein. Übergänge werden deshalb von uns mit besonderer Aufmerksamkeit und individuell auf jedes Kind bezogen begleitet.

Die erste Eingewöhnung stellt einen pädagogischen Kernprozess dar, dem wir eine sehr große Bedeutung beimessen. Sie ist ein wichtiger Wegbereiter für die weitere Zeit (nicht nur) in der Krippe. Meist erleben das Kind und die Eltern zum ersten Mal eine längere Trennung. Eine behutsame Eingewöhnung ermöglicht den Kindern einen sanften Einstieg in die Krippe. Die Eingewöhnung im Kindergarten erfolgt erfahrungsgemäß schneller als in der Krippe, da das Kind eventuell schon Erfahrungen mit einer Fremdbetreuung machen konnte. Dennoch legen wir auch im Kindergartenalter sehr großen Wert auf eine sensible und sanfte am Kind orientierte Eingewöhnung. Wenn die Kinder positive Erfahrungen mit den ersten Transitionen machen, sind sie für alle weiteren Übergänge im Leben positiv gestärkt und meistern diese oft leichter.

Mit Unterstützung einer vertrauten Person wird das Kind allmählich in die neue Situation hineinwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen, und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung bewältigen. Durch eine gelungene Eingewöhnung kann das Kind bei zukünftigen Über-

gangs- und Trennungssituationen auf gemachte Erfahrungen zurückgreifen und diese dadurch besser bewältigen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich die Eltern genügend Zeit (ca. sechs Wochen) für die Eingewöhnung nehmen, und weder ihr Kind - noch sich selbst - noch das pädagogische Personal unter Druck setzen. Die Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Für den Schwerpunkt „starke Kinder“ haben wir uns entschieden, weil uns neben der Resilienz folgende Ziele für die Kinder wichtig sind:

- ein gesundes und gutes Körpergefühl entwickeln,
- Selbstständigkeit in der Körperpflege erreichen,
- die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse fördern,
- Bewegungsvielfalt und Bewegungskompetenzen entwickeln,
- Wissen über gesunde Ernährung aneignen,
- Bezug zur Herkunft von Lebensmitteln herstellen,
- den eigenen Geschmack fördern und entwickeln,
- Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit erwerben,
- die Selbstwirksamkeit fördern,
- Handlungskompetenzen entwickeln, um mit belastenden Lebenssituationen umgehen zu können,
- Kinder stark machen und ihnen Selbstbewusstsein mitgeben,
- Süchten vorbeugen, z.B. indem sie einen maßvollen Umgang und „Nein“ zu sagen er-/lernen

In der Umsetzung dieser Ziele widmen wir uns insbesondere den Bereichen Partizipation, Bewegung, Gesundheit und Ernährung.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag, durch die Motivation sich selbstständig das Essen zu nehmen, um selbst zu spüren, wann sie genug gegessen haben. Die Trinkflaschen und auch die Trinkbecher können sich die Kinder jederzeit selbst nehmen. Gemeinsam mit den Kindern werden Obst und Gemüse gepflanzt, später geerntet und zusammen zubereitet. Bei Konfliktsituationen werden die Kinder unterstützt diese selbst zu lösen. Durch ein selbstbewusstes „Stopp“ unterstützt mit der ausgestreckten Hand, zeigen die Kinder sich untereinander die Grenzen auf.

Bewegung

Bewegung ist Leben und im Ausgleich zu einer oft bewegungsarmen und -reduzierten Lebens- und Wohnumwelt achten wir auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unserer Kinder sowohl drinnen als auch draußen. Dadurch erproben und erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit, lernen ihren Körper und ihre Möglichkeiten kennen und entwickeln ein positives Selbstbild.

Wichtig ist uns dabei, das Erlebnis von Freude an der Bewegung und das Erfolgserleben über das eigene Können zu unterstreichen. Es ist für Kinder von enormer Bedeutung, zu erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Selbstwirksamkeit erfahren stärkt das Selbstbewusstsein und dieses Grundprinzip zieht sich durch unsere gesamte pädagogische Arbeit.

Wir bieten folgendes im Kita-Alltag dazu an:

- häufige Ausflüge in die Natur und die nähere Umgebung im Sinne einer „Entdeckungsreise“
- Spiel im Garten – nicht nur bei schönem Wetter
- Spiel im breiten Flur u.a. mit Bällen und Fahrzeugen genutzt wird
- Besuch von Spielplätzen

- Nutzung des vielfältigen Materialangebots mit bewegungsaufforderndem Charakter (z.B. der Bewegungsparcour)
- Bewegungsspiele und Tanz
- Heuristisches Spiel mit Alltagsmaterial wie z.B. Spiel mit übergroßen Papprollen oder Blumen pflanzen und pflegen
- Kinderyoga
- Nutzung der großen zweiteiligen Turnhalle im Mittelteil unserer Einrichtung
- Regelmäßiges Turnen in einer nahegelegenen Turnhalle (TSV) oder im Bewegungsraum
- Seewoche für den Kindergarten am Poschinger Weiher

Körperpflege und -bewusstsein

Die Kinder erwerben bei uns ein Grundverständnis für Hygiene und Körperpflege. Ein achtsamer Umgang mit dem Kind bei dessen Pflege ist für uns selbstverständlich. Während des Wickelns wird die Intimsphäre geachtet und durch einen positiven, wertschätzenden Umgang eine positive Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert. Die individuelle Entwicklung wird beachtet und ein behutsamer Übergang zum Sauberwerden unterstützt.

Nicht zuletzt spielen in unserem Alltag die Lebendigkeit, die Freude und der Humor u.a. im und am gemeinsamen Leben, Bewegen, Essen, Lernen, Sprechen und Spielen eine wichtige Rolle.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Jedes Kind hat nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Diese Beteiligung erfahren unsere Kinder bspw., wenn sie Spielmaterial und -partner frei wählen, wenn sie Entscheidungen im Alltag treffen dürfen oder auch, wenn sie ihre Bezugsperson selbst auswählen.

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder innerhalb eines von uns vorgegebenen Rahmens selbst entscheiden dürfen. Hierbei gibt es selbstverständlich Grenzen, wie bspw. gesellschaftliche Normen und Werte, gesundheitliche Aspekte und Religionen, die wir berücksichtigen.

In unserem Kinderhausalltag ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen von Partizipation. Das erreichen wir dadurch, dass wir Lösungen offenhalten, so dass die Kinder eigene Lösungswege finden können. Wir geben, wenn nötig, Hilfestellung, lassen die Kinder jedoch möglichst viel selbst entscheiden und tun. Zudem beherzigen wir den Leitgedanken „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori) auch dann, wenn es für uns manchmal einfacher wäre, den Kindern etwas abzunehmen bzw. die entsprechen-

den Handlungen für die Kinder auszuführen (z.B. Anziehen oder Aufräumen). Ausgangspunkt für jede Lernentwicklung ist jedoch das eigene Tun. Damit entwickelt das Kind Vertrauen in die eigene Stärke. Es erfährt, dass es etwas bewirken kann und macht die Erfahrung: „Ich kann was!“.

Unsere Kinder:

- suchen selbst aus, welche Lieder sie im Morgenkreis singen wollen.
- entscheiden selbst, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.
- beenden eine Tätigkeit / ein Angebot selbst, wenn sie keine Lust mehr haben.
- haben die Wahl, was (aus vorgegebenen Nahrungsmittelkomponenten), wieviel und ob sie essen möchten. Sollte ein Kind immer wieder das Essen verweigern, reden wir mit den Erziehungsberechtigten und finden gemeinsam eine Lösung.
- dürfen „nein“ sagen, wenn sie lieber von einer anderen Person gewickelt werden möchten, oder wer sie beim Toilettengang begleitet.
- müssen nicht schlafen und werden auch nicht aufgeweckt, sondern hören auf ihren Körper und schlafen, wenn sie müde sind.
- tragen zur Gestaltung des Tagesablaufs bei. Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie Partizipation in unserem Haus gelebt wird.

Wir erweitern für die Kinder u.a. innerhalb von Projekt- oder Kleingruppenarbeiten ihren Erfahrungsraum, wecken damit die Neugier auf Neues und die Freude am Entdecken und Experimentieren. Wir begleiten das Tun und Wirken der Kinder verbal und teilweise mit bildgestützter Pädagogik (Bildkärtchen). Die Kinder werden dabei unterstützt, auch schwierige Aufgaben zu wagen und zu bewältigen.

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Achtung und schaffen eine Atmosphäre von Angenommensein, Geborgenheit und Sicherheit. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion für die Kinder bewusst und bieten ihnen Verlässlichkeit und Beziehung.

Unser Fokus liegt auf den Stärken der Kinder. Wir trauen ihnen etwas zu, glauben an sie und erwarten nicht mehr von ihnen, als sie leisten können. Zuwendung, Bestätigung, Lob und Freude am Tun sowie Respekt vor jedem einzelnen Kind sind wichtige Leitlinien im Umgang mit ihnen. In diesem Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, Selbstwertgefühl aufzubauen und somit Selbstvertrauen und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Hierzu unterstützen und fördern wir die Kinder u.a. in folgenden Bereichen:

- selbstständiges An- und Ausziehen,
- selbstständiges Aufräumen,
- selbstständiges Händewaschen,
- selbstständiger Gang zur Toilette (je nach Entwicklungsstand des Kindes),
- Selbstständigkeit beim Essen & Trinken

Beschwerden

Es gibt unterschiedliche Dinge und Sachverhalte in unserem Alltag, über die sich die Kinder beschweren können, wie z.B. über:

- das Verhalten von anderen Kindern,
- das Verhalten von Erwachsenen,
- das Materialangebot,
- die Regeln,

- den Tagesablauf,
- die Rahmenbedingungen und
- das Schlafen (Zeitpunkt/ Dauer/ Schlafplatz/etc.).

Dadurch, dass wir unseren Kindern die Möglichkeit der Beschwerde bieten, möchten wir folgendes erreichen:

- die eigenen Bedürfnisse bewusst wahrnehmen und ausdrücken,
- die Fähigkeit besitzen, sich in andere hineinzuversetzen (Empathie),
- sich zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können,
- die Fähigkeit bekommen, gemeinsam eine Lösung zu suchen bzw. sich Hilfe von außen zu holen,
- ein positives Selbstbild erwerben.

Da unsere Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand nicht immer in der Lage sind, ihre Bedürfnisse und Beschwerden verbal zu äußern, sehen wir es als unsere Aufgabe, ihre Beschwerden aktiv wahrzunehmen. Das bedeutet, dass wir durch den Aufbau einer stabilen Beziehung zu unseren Kindern ihnen nicht nur die Sicherheit geben, ihre Anliegen an uns heranzutragen, sondern dass wir durch Beobachtung und Empathie merken, wenn ein Kind eine Beschwerde hat und gehen darauf ein. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir in jedem Fall sofort tätig werden und eine Lösung vorgeben, sondern dass wir den Kindern dabei helfen die oben genannten Ziele zu erreichen, indem wir ihnen Hilfestellung geben. In unserem Alltag ist der situationsorientierte Ansatz sehr wichtig, da Kinder in diesem Alter nach einer unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung verlangen.. Wir verbalisieren für oder mit dem Kind das Problem und achten auf dessen Reaktion, um diese dann richtig zu deuten. Anhand der Reaktion des Kindes (verbal oder nonverbal) können wir erkennen, ob wir die Beschwerde richtig wahrgenommen haben und können uns gemeinsam mit dem Kind auf Lösungssuche machen. Je nach Entwicklungsstand des Kindes bieten wir ihm unterschiedliche Lösungen an oder finden im Idealfall gemeinsam mit dem Kind eine Lösung.

Die Kinder nutzen für die Beschwerden:

- die Kinderkonferenzen,
- den Morgenkreis und
- die alltäglichen Konfliktsituationen.

Das pädagogische Personal greift die Beschwerden der Kinder auf und thematisiert diese über:

- die Lerngeschichten,
- das Kamishibai und/oder
- mit Bildkärtchen.

Das teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern ihre Beschwerde gegenüber dem gesamten pädagogischen Personal zu äußern.

Wir ermutigen die Kinder zu einem positiven Umgang mit Beschwerden. So lernen sie, dass sie ernst genommen werden, dass sie mit einer Beschwerde etwas erreichen bzw. klären können, und dass es sich lohnt, für seine Belange einzutreten.

4.3 Integration/ Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Sie bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unseren Integrationsgruppen bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst an. Aktuell haben wir vier Gruppen mit insgesamt 20 Integrationsplätzen. Genauere Informationen erhalten sie in unserem separaten Integrationskonzept.

Es ist unser Auftrag, alle Kinder so zu stärken, dass sie sich mit Ihren Einschränkungen in der Gesellschaft gut zurechtfinden können. Eine klare Struktur, ein geregelter Tagesablauf und die wertschätzende Erziehung geben die Basis für ein positives Selbstbild.

Der Auftrag von Erziehung, Bildung und Betreuung wird auch hier, wie in allen Gruppen in Kindertageseinrichtungen, umgesetzt. Durch die Integration haben alle Kinder die Chance, Vielfältigkeit zu erleben und erfahren Integration als Normalität, da Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung gemeinsam spielen und lernen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbeson-

dere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Mit unseren Vorkindergartenkindern gestalten wir ab April besondere Ausflüge und Angebote (Feuerwehr, Bücherei, Kinder- und Jugendfarm, Turnen in der großen Turnhalle usw.). Zum Abschluß gestalten wir ein besonderes Angebot für unsere „Großen“.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung

kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B.

das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Jeannette Stephan
Fassung: März 2023